

ΕΥΑΓΓΕΛΙΣΤΗΣ.

Von Albrecht Dieterich in Giessen.

Fragliche Spuren des Urchristentums auf den griechischen Inseln hat oben S. 87 ff. H. Achelis behandelt. Er nennt die auf S. 88 abgedruckte Inschrift aus Rhodos in Hiller v. Gärtringens (Inschriften der griechischen Inseln I 1, No. 675) selbst die interessanteste und wichtigste dieser Gruppe. Ich vermute, dass man bei ihr die Spur des Christentums für am sichersten aufgewiesen halten und eilend gewichtige Schlüsse ziehen wird. Deshalb sei mir, so wenig ich die oben angeregten Fragen überzeugend zu beantworten mich anheischig mache, eine kurze Warnung gestattet.

Dass der christliche εὐαγγελιστής im Beginn seiner Grabschrift Δάφνας καὶ θεοῦ ἀρχιερεὺς genannt werde, ist strikt unmöglich. Nicht dass er es gewesen wäre, ist unmöglich, sondern dass man es dem Christen auf den Grabstein geschrieben haben sollte. Deshalb hilft die Erinnerung an den früheren Kybelepriester Montanus gar nichts. Achelis fühlt ja selbst, dass der Vorwurf der Gegner des Montanus in unserem Falle nichts erklären kann. Hier ist jedes Parlamentieren ausgeschlossen.

Leider scheint die dritte Zeile der Inschrift unrettbar verstümmelt zu sein. Dagegen ist in der sechsten Zeile jenes ΟΗΡΟΣ εὐαγγελιστής nicht etwa ὁ ἱερὸς εὐαγγελιστής oder dergleichen zu lesen, sondern ὁ ἥρως εὐαγγελιστής.

Man weiss, dass ein Gott und ein Heros Εὐάγγελος von Griechen mannigfach verehrt wurde. Man mag die Belege bei Usener in den Götternamen S. 268 ff. nachlesen. An die Angabe des Hesychios Εὐάγγελος· ὁ Ἑρμῆς, den angelus bonus der Vibiakatakombe, den Heros Εὐάγγελος in Ephesos und den Monat Εὐαγγέλιος in Smyrna möchte ich erinnern, besonders aber an den Εὐάγγελος, der als Stammvater des Priestergeschlechts der Εὐαγγελίδαι am Branchidenheiligtum bei Milet galt, der wie ein Göttersohn aufwuchs und „Verkündiger der Orakelsprüche“ wurde: ποιεῖται

δὲ αὐτὸν ὁ Βράχχος καὶ ἄγγελον τῶν μαντευμάτων Εὐάγγελον ὀνομάσας (Konon fab. No. 44). Ich füge hinzu, dass in einem inschriftlichen Inventar des Heraions zu Samos (Carl Curtius, Inschriften und Studien zur Geschichte von Samos, Lübecker Progr. 1877, Z. 21 u. Z. 37, U. Köhler, Athenische Mitteilungen VII 370) zu lesen steht κρήδεμνα ἑπτὰ τοῦτων ἐν ἡ Εὐάγγελις ἔχει und κιθῶνες δύο ξνδύτα τῆς Εὐάγγελίδος. Ich glaube nicht, dass es sich, wie Maass, Indogerm. Forschungen I 162, meint, um eine Statue der Εὐάγγελίς handelt, wie eine solche des Hermes dort stand, sondern dass es der Amtsname der Orakelpriesterin war, der jene Inventarstücke zukamen.

Glaubt man noch, dass das Wort εὐαγγελιστής „das Christentum“ der Inschrift beweisen könne? Jene Zeugnisse stammen alle aus Kleinasien und den vorgelagerten Inseln und ich will beifügen, dass die Belege für den parallelen Ἀγαθὸς ἄγγελος und Ἀγαθάγγελος ebenfalls alle nach Karien, Smyrna, jedenfalls Kleinasien weisen (die Belege bei Usener a. a. O.).

Dass ein Oberpriester „der Daphne und des Gottes“ als Εὐάγγελιστής heroisiert wird, hat nichts unwahrscheinliches mehr. Von Daphne wird erzählt, dass sie in Delphi Orakel verfasst habe, aus denen auch Homer geschöpft haben solle; sie sei die Tochter des Teiresias gewesen und auch Sibylle benannt worden (Diodor IV 66). Man weiss, dass die Tochter des Teiresias sonst Manto heisst, die das berühmte Apollonorakel von Klaros gestiftet haben sollte, ja, die geradezu zur typischen vorderasiatischen Sibylle geworden ist. Ich weiss nicht, warum Achelis von dem Oberpriester in Daphne spricht und vom Heiligtum des Apollo in Daphne vor den Thoren von Antiocheia. Unseres Oberpriesters Cult war der der Daphne und des Gottes, der in diesem Falle natürlich Apollon war. Wir können von diesem doch wohl rhodischen Heiligtum — in Rhodos wurde Apollon viel verehrt, auch ein Ἀπόλλων Πύθιος (s. I. Gr. Ins. Nr. 25, 67 und den Index) — nichts sagen, so viel ich weiss, als das, dass es vermutlich ein apollinisches Orakelheiligtum war, in dem neben Apollon Daphne eine noch viel grössere Rolle spielte als Manto im analogen Orakelcult von Klaros. Unser ἀρχιερεὺς wird der „Verkündiger der Orakelsprüche“ gewesen sein.

Dass er unter besonderem Namen heroisiert wird, ist nichts merkwürdiges. Ich will nicht auf den Aristomachos zurückgreifen, den man in Marathon als ἥρωα ἱατρὸς verehrte, oder den Sophokles, der zum ἥρωα Δεξιῶν wurde; die Beispiele aus späterer Zeit, da etwa, um ein Beispiel zu nennen, Xenophon, der Arzt des Kaisers Claudius, auf Kos als ἥρωα

εὐεργέτης verehrt wurde, sind deutlich genug, um den ἥρωα εὐαγγελιστῆς verständlich zu machen.

Wenn der Orakelpriester eines Cultes, der analog demjenigen war, den das Priestergeschlecht der Εὐαγγελίδαι verwaltete, heroisiert wird als ἥρωα εὐαγγελιστῆς, wenn er nur mittels einer andern Weiterbildung des in jenen Gegenden Kleinasiens heimischen Gottes- und Heroennamens Εὐάγγελος benannt wird, will man dann wirklich die Grabschrift eines urchristlichen Evangelisten zu besitzen glauben, „bis etwa ein heidnischer Evangelist nachgewiesen ist“? Aber warten wir, was sie dort aus der Erde graben werden, wo das Christentum zuerst griechisch redete. Auch die neue „heidnische“ Inschrift stammt aus Kleinasien, in der es vom Geburtstag des σωτήρ Augustus heisst ἤρξεν δὲ τῷ κόσμῳ τῶν δι' αὐτὸν εὐαγγελίων.

[Abgeschlossen am 26. Oktober 1900.]